

II-1151 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

Z1. Iv-50.004/7-2/84

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

1010 Wien, den 23. März 1984

Stubenring 1

Telefon 75 00 Telex 111145 oder 111780

Auskunft

444/AB

Klappe

Durchwahl

1984 -03- 23

zu 435/J

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten Dkfm. Dr. STUMMVOLL
und Genossen an den Bundesminister für Gesundheit
und Umweltschutz betreffend die Inseratenkampagne
"Gesundheit braucht Initiative" (Nr. 435/J)

In der gegenständlichen Anfrage werden folgende Fragen
gestellt:

- " 1. Welche Beweggründe waren für die Inseratenkampagne
"Gesundheit braucht Initiative" ausschlaggebend?
2. In welchen Zeitungen bzw. Zeitschriften wurden diese
Inserate eingeschaltet und jeweils wie oft?
3. Welche Kosten hat diese Inseratenserie insgesamt ver-
ursacht und wie verteilt sich diese Summe auf die ein-
zelnen Medienerzeugnisse?
4. Wie beurteilen Sie den "Erfolg" dieser Aktion bzw. wie
wurde dieser Erfolg kontrolliert?"

Ich beehre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1.:

Zunächst muß ich die in der Präambel enthaltene Unter-
stellung einer Überbetonung des Umweltsektors zu Lasten
des Gesundheitssektors entschieden zurückweisen.

- 2 -

Daß Fragen des Umweltschutzes in der Welt von heute eine eminente Bedeutung zukommt, wird nicht nur in weitesten Kreisen der Bevölkerung sondern auch von allen politischen Kräften anerkannt. Gleichfalls allgemein anerkannt ist die Tatsache, daß sich Gesundheits- und Umweltpolitik nicht konkurrierend gegenüberstehen, sondern vielmehr die Umweltpolitik geradezu als vorbeugende Gesundheitspolitik betrachtet werden muß.

Ziel der Inseratenkampagne "Gesundheit braucht Initiative" war, wie bei früheren Informations- und Aufklärungsmaßnahmen, das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung zu stärken bzw. durch Information über die von meinem Ministerium gesetzten Maßnahmen eine größtmögliche Inanspruchnahme der vielfältig gebotenen Möglichkeiten zu erreichen.

Ich bin davon überzeugt, daß Gesundheitsvorsorge nicht nur Aufgabe des Staates ist, sondern in hohem Maße auch vom Bewußtsein der Eigenverantwortung jedes Einzelnen getragen sein muß. Nur durch das Zusammenwirken staatlicher Maßnahmen und einer aus dem Gesundheitsbewußtsein resultierenden Eigeninitiative können die gesundheitspolitischen Ziele erreicht werden. Darüber bestand auch mit den bisherigen Gesundheitssprechern der großen Oppositionspartei stets voller Konsens.

Zu 2.:

Die Inserate wurden in jeder der nachstehend angeführten Zeitungen 10 mal geschaltet:

Kronen Zeitung Stamm, Kurier, OÖ Nachrichten, Sbg. Nachrichten, Kleine Zeitung Kombi, Tiroler Tageszeitung und Vbg. Nachrichten.

- 3 -

Die Auswahl wurde aufgrund der Media-Analyse getroffen, wonach es sich hierbei um die sieben auflagenstärksten Tageszeitungen handelt.

Zu 3.:

Die Kosten der Inseratenserie betragen insgesamt S 1,860.729,25 inkl. 18% MWSt und betreffen ausschließlich die vorstehend angeführten Zeitungsanzeigen.

Darüberhinaus wurden im Rahmen des Vergebungsverfahrens an zwei Firmen Abstandshonorare von je S 15.000,-- zuzüglich 18% MWSt bezahlt.

Das bei dieser Kampagne erstmals verwendete Emblem steht meinem Bundesministerium auch weiterhin zur Verfügung. Die Kosten von insgesamt S 40.000,-- inkl. 18% MWSt wurden daher dieser Aktion nicht zugerechnet.

Zu 4.:

Den Erfolg dieser Aktion beurteile ich überaus positiv, wobei ich folgende Fakten hervorheben möchte, durch die der Erfolg kontrolliert werden konnte:

Die Inserate waren inhaltlich darauf abgestellt, der Bevölkerung vielfältige Aufklärungsmaterialien (Broschüren, Filme etc.) zu den verschiedenen Themen zugänglich zu machen. Davon wurde in reichlichstem Ausmaß Gebrauch gemacht; die im Ministerium mit der Broschürenbestellung befaßte Stelle hatte wochenlang bis zu 400 Bestellungen täglich zu bewältigen.

Im Rahmen einer in diese Kampagne integrierten Telefonaktion konnte ich mich in stundenlangen Gesprächen

- 4 -

mit vielen einzelnen Staatsbürgern persönlich von dem durch diese Kampagne geweckten bzw. gestärkten Gesundheitsbewußtsein und regem Interesse für gesundheitspolitische Fragen überzeugen.

Der Bundesminister:

